

Referat zur Antragsbegründung an der Hauptversammlung des SAC-St.Gallen am Donnerstag, 17. März 2016 im Historischen Saal des Bahnhofs

(musste mündlich etwas gekürzt und ausserdem in Mundart übertragen werden)

Liebe Clubmitglieder

Herzlichen Dank, dass ich heute zu Euch reden kann. Herzlichen Dank an den Vorstand für die Gelegenheit zur Begründung meines Antrags. Für diejenigen, die mich nicht kennen (ich muss gestehen, ich bin kein fleissiger Besucher der SAC-Hauptversammlungen!): Ich bin Englischlehrer an der Kantonsschule in Trogen, wohne in St.Georgen, bin Historiker, 39 Jahre SAC-Mitglied, in den 70er-Jahren aktiver Kletterer, Bergsteiger und Skitourenfahrer und Stammgast im Klubheim Fälensee.

Zuerst das Formale. Mein Antrag lautet:

"Die SAC-Sektion St.Gallen stellt gestützt auf Art. 9 Abs. 3 der Statuten des Schweizer Alpen-Clubs SAC vom 1. Januar 1997 an die Ordentliche Abgeordneten-Versammlung des SAC Schweiz von 2017 den Antrag: Es sei dem Rassisten und Gletscherforscher Louis Agassiz (1807-1873) die im Jahre 1865 verliehene Ehrenmitgliedschaft abzuerkennen."

Wenn der Antrag durchkommt, würde die Ordentliche Abgeordneten-Versammlung von 2017 dann den St.Galler Antrag diskutieren. Er würde dies aber erst 2017 tun, weil die Frist von 90 Tagen vor der AV zur Einreichung von Sektionsanträgen 2016 nicht eingehalten werden kann (zwischen der HV von heute in St.Gallen und der AV des SAC Schweiz liegen nur 86 Tage).

Nur zur Begründung meines Antrags. Wer war Louis Agassiz?

"Louis Agassiz (1807-1873) war ein berühmter Schweizer Naturforscher, dem zu Ehren nordwestlich des Finsteraarhorns auf der Grenze BE/VS ein 3946 Meter hoher Berg benannt wurde. 1865 wurde ihm, dem grossen Pionier der Gletscherforschung, die SAC-Ehrenmitgliedschaft verliehen."

So wird die Geschichte in etwa erzählt, so kann man sie seit Jahrzehnten immer wieder nachlesen.

Aber die Geschichte ist falsch, und zwar gleich in vierfacher Hinsicht:

=> Erstens wurde der Berg nicht von der dankbaren Nachwelt nach dem weltberühmten Louis Agassiz benannt, sondern eine alpinen Expedition unter der Leitung des jungen und noch ziemlich unbekanntem Louis Agassiz hat sich 1840 den Berg selber unter den Nagel gerissen.

=> Zweitens hat Agassiz die Gletschertheorie nicht entdeckt, er war lediglich ihr rühmtester, berühmtester und geschicktester Verbreiter.

=> Drittens hat sich Agassiz durch sein stures Festhalten an pseudowissenschaftlichen Theorien (Polygenismus, Katastrophismus, Kreationismus) und durch seine Ablehnung der Evolutionslehre Darwins ins wissenschaftliche Abseits manövriert.

=> Und viertens wurde Agassiz in den USA zu einem Rassisten, dessen Ideen von Rassentrennung und Überlegenheit der "Weissen" sich bis zu den Nazis und zum Ku-Klux-Klans nachweisen lassen.

Louis Agassiz stammte aus Haut Vully im Kanton Freiburg, ging in Biel zur Schule, studierte in Zürich, Heidelberg und München. 1830 begeisterte er die naturforschenden Kreise der Stadt St.Gallen mit einem Vortrag. Seine erste Karriere machte er in Neuenburg. 1846 wanderte er in die USA aus und nahm dort rasch Kontakt mit führenden Rassentheoretikern, Schädelvolumenforschern und Sklavenhaltern auf. Er wurde dort also nicht nur zu einem berühmten Naturwissenschaftler und Gründer von wissenschaftlichen Institutionen, sondern auch zum "einflussreichsten wissenschaftlichen Rassisten des 19. Jahrhunderts" (Alec Marsh, *John Kasper and Ezra Pound: Saving the Republic*, p.65).

Agassiz teilte die Menschheit in Rassen ein und postulierte eine klare Rangordnung unter diesen. Die "weisse Rasse" definierte er als überlegen und kulturschaffend, die "schwarze Rasse" war für ihn affenähnlich, zur Kultur unfähig und gehörte nicht zur selben Menschheit wie die weisse. Er hielt an der Idee der Rassenreinheit fest, lehnte Rassenmischung kategorisch ab und sah diese als Ursache von kulturellem Abstieg. "Mischlinge" definierte er als minderwertig und wollte den Staat zu Rassenpolitik verpflichten, d.h. zu räumlicher Rassentrennung und zur Beschleunigung des Verschwindens der Mischlinge.

Man kann es auch anders sagen: Barack Obama, den heutigen Präsidenten der USA, hätte es nach Agassiz gar nicht geben dürfen.

Seine Theorien verbreitete Agassiz in Zeitungsartikeln, Vorträgen und Briefen an Regierungskommissionen. Dort schrieb er Dinge wie: "Das Hirn des Negers entspricht dem unvollständigen Hirn eines siebenmonatigen Fötus im Mutterleib einer Weissen." – "Der unbezwingbare, mutige, stolze Indianer – in welchem anderem Licht steht er neben dem unterwürfigen, kriecherischen, nachahmerischen Neger, oder neben dem listigen und feigen Mongolen!" – "Das natürliche Ergebnis eines ununterbrochenen Kontaktes zwischen Mischlingen ist eine Klasse von Menschen, in der der reine Typus verblasst und zwar genau so vollständig, wie all die guten Qualitäten, körperliche wie moralische, der ursprünglichen Rassen. Dadurch entsteht ein Mischhaufen, der so abstoßend ist wie der Bastard bei Hunden."

Das Denken von Agassiz – so haben wir für unsere erstmals in Grindelwald gezeigte Ausstellung "Gletscherforscher, Rassist: Louis Agassiz (1807-20132) nachweisen können – lässt sich via "Hitlers amerikanische Lehrer" (Madison Grant, Charles Davenport, Lothrop Stoddard) bis zu den Rassehygienikern der Nazis (Standardwerk "Baur, Fischer, Lenz", 1927) nachweisen. 1929 steht das sogenannte "Brasilienzitat" in der Zeitschrift «Volk und Rasse», die von Otto Reche (nachmaliger «Apologet des Völkermordes in Osteuropa») und Bruno Schultz (nachmaliger Chef des Rassenamtes und führendes Mitglied der Waffen-SS) herausgegebenen wurde:

*"Wer daran zweifelt, dass die Rassenmischung ein Übel ist und dazu neigt, aus missverstandener Menschenliebe alle Schranken zwischen den Rassen niederzureissen, der möge nach Brasilien kommen. Er kann den Niedergang einfach nicht leugnen, der auf die Verschmelzung der Rassen folgt, die hier stärker als in irgendeinem Land der Welt verbreitet ist und die besten Eigenschaften des Weissen, des Negers und des Indianers reissend schnell zum Verschwinden bringt, während ein unbestimmter Bastardtypus ohne körperliche und geistige Energie übrig bleibt."*

Ausserdem hatte Agassiz entscheidenden Einfluss auf das Denken des faschistischen Dichters und Mussolini-Verehrers Ezra Pound und das Handeln von John Kasper, Ku-Klux-Klan-Mitglied und militanter Rassist im Kampf gegen das Civil Rights Movement.

Mit Befriedigung haben heutige Rassisten, Neofaschisten und Rechtsextreme zur Kenntnis genommen, dass das Agassizhorn nicht umbenannt wird. Schaut Euch

einmal auf dem Netz um bei: "Germanische Weltnetzgemeinschaft", "Stormfront", "Vanguard News Network", "Gates of Vienna", "White News Now" und PNOS (Partei national orientierter Schweizer).

Nachdem Bundesrat und Nationalrat, die Kantone Wallis und Bern sowie alle Standortgemeinden des Gipfels (Fieschertal/VS, Guttannen/BE, Grindelwald/BE) die Umbenennung des Agassizhorns in "Rentyhorn" (zu Ehren eines Sklaven, den Agassiz 1850 fotografieren liess, um seine Minderwertigkeit zu beweisen) abgelehnt haben, möchte ich nun noch einen anderen Weg einschlagen. Als Agassiz 1865 zum Ehrenmitglied des SAC Schweiz ernannt wurde (zum zweiten nach General Dufour), war bereits deutlich, wie rassistisch und menschenverachtend sein Denken war, und er war in den USA auch dementsprechend bereits damals sehr umstritten. Der SAC kann und soll heute dagegen ein anti-rassistisches und menschliches Zeichen setzen.

Nun könnte man einwenden, man solle den SAC nicht in politische Angelegenheiten hineinziehen. Dagegen ist dreierlei zu sagen:

=> Erstens: Der SAC hat sich im Verlauf seiner Geschichte auch schon sehr handfest politisch positioniert, und zwar auf der extremen politischen Rechten, indem er nach dem Landesstreik von 1918 offen zur Bildung von Bürgerwehren aufrief, 1919 den Schweizerischen Vaterländischen Verband mitgründete und 1924 Massnahmen gegen die "Überfremdung" des SAC ergriff. SAC-Zentralpräsident Rudolf Campell war 1940 einer der Unterzeichner der rechtsbürgerlichen, anpasserischen und anti-demokratischen "Eingabe der 200" an der Bundesrat.

Dazu noch zwei Zitate:

*"Ein völkisch und nationalsozialistisch inspirierter Alpen-Heroismus blühte in der Schweiz auf." (Daniel Fuchs, Aargauer Zeitung, unter Berufung auf Daniel Anker)*

*"Die Geschichte des SAC wird so auch als ein Beitrag zur Geschichte der Rechten und eines faschistischen Gedankengängen nicht abgeneigten Konservativismus in der Schweiz verstanden." (Daniel Anker, Jubiläumsbuch 150 Jahr SAC)*

Auch der SAC St.Gallen hat eine politische Vergangenheit: Der Bergführer-Autor und Alpen-Tourismus-Förderer Walter Flaig war 1924-1939 Mitglied der SAC-Sektion St. Gallen. Ab 1924 kämpfte Flaig für den Ausschluss der Juden aus den

Alpenvereinen. Er war überzeugter Nazi, ab 1933 Mitglied der NSDAP, in Klosters trug er das Hakenkreuz-Parteiabzeichen arrogant zur Schau.

Die Zustimmung zum Agassiz-Antrag wäre also vielleicht für unsere Sektion eine Art Akt der späten Wiedergutmachung.

=> Zweitens: Der SAC-Schweiz hat es schon einmal geschafft, innert weniger Tage beim Bundesrat die Umbenennung eines Berges ("Höchste Spitze" im Monte-Rosa-Massiv) durchzusetzen. Nur ging es damals nicht um einen unbekanntes schwarzen Sklaven aus dem Kongo (Renty), sondern um einen konservativen weissen Kartographen und General: Guillaume-Henri Dufour.

=> Und drittens meine ich zum Argument, der SAC solle sich nicht in die Politik einmischen: Einem Manne symbolisch die Ehre wegzunehmen, dessen ideologischer Rassismus oft kaum von demjenigen von Hitler zu unterscheiden ist, habe weniger mit Politik zu tun als mit Anstand und Moral.

Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit.